

Blees, Ingo; Kühnlenz, Axel

## Öffnung der Bildung. Zur Diskussion um Open Educational Resources

*DIPF informiert* (2014) 20, S. 10-12



Quellenangabe/ Reference:

Blees, Ingo; Kühnlenz, Axel: Öffnung der Bildung. Zur Diskussion um Open Educational Resources - In: *DIPF informiert* (2014) 20, S. 10-12 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-204527 - DOI: 10.25656/01:20452

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-204527>

<https://doi.org/10.25656/01:20452>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. den Inhalt nicht für kommerzielle Zwecke verwenden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work, provided that the work or its contents are not used for commercial purposes.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Öffnung der Bildung: Zur Diskussion um Open Educational Resources

VON INGO BLEES UND AXEL KÜHNLENZ

# 10

- Das Thema „Open Educational Resources“ (OER) wird seit gut einem Jahrzehnt international diskutiert.
- Aus Sicht der UNESCO und der OECD bieten freie Bildungsmedien insbesondere für Entwicklungsländer wichtige Potenziale, um breiten Bevölkerungsschichten Zugang zur Bildung zu ermöglichen. In den USA und der Europäischen Union stehen demgegenüber fiskalische und pädagogisch-didaktische Aspekte von OER im Zentrum der Diskussion.

Als Meilensteine der OER-Bewegung gelten das 2002 gestartete OpenCourseWare-Projekt des Massachusetts Institute for Technology (MIT), der OECD-Bericht „Giving Knowledge for Free“ (2007) und die durch den OER-Weltkongress 2012 in Paris verabschiedete Deklaration, die dazu auffordert, öffentlich finanzierte Lehr- und Lernmaterialien offen zu lizenzieren und ihre freie Verfügbarkeit zu fördern.

Der bildungspolitische und wissenschaftliche Diskurs über freie Bildungsressourcen rekurriert in aller Regel auf die grundlegende Definition der Hewlett Foundation. Der zufolge sind unter OER „frei zugängliche Lehr-, Lern- und Forschungsressourcen“ zu verstehen, „die gemeinfrei sind oder auf Basis freier Lizenzen die Verwendung und Veränderung erlauben. Open Educational Resources umfassen vollständige Kurse, Kursmaterialien oder -aufgaben, Lehrbücher, Videos oder Anwendungsprogramme sowie andere Werkzeuge, Materialien oder Techniken, die genutzt werden, um den Wissenserwerb zu unterstützen“. Das Prinzip der so genannten „4R“ nach David Wiley, wonach die Optionen des „Reuse, Revise, Remix, Redistribute“ das zentrale Merkmal von OER darstellen, akzentuiert besonders den Gesichtspunkt der freien Verfügbarkeit und Modifizierbarkeit von Bildungsmedien. Eine wesentliche Voraussetzung von OER besteht zudem in deren offener, die rechtssichere Verwendung gewährleistender Lizenzierung – zu-

meist gemäß dem international verbreiteten Creative-Commons-Standard.

OER bieten nicht allein Rechtssicherheit, sondern zudem einen didaktischen Mehrwert bei der Gestaltung von Unterricht, insbesondere durch ihre Modifizierbarkeit. Sie eröffnen Möglichkeiten, Lehr-Lern-Prozesse zu individualisieren und zu differenzieren. Engagierte Bildungspraktikerinnen und -praktiker vertreten daher das Credo des „Rip-Mix-Share“: Medien sollen an konkrete Unterrichtssituationen und individuelle Voraussetzungen der Lernenden angepasst werden können und frei nachnutzbar zur Verfügung stehen. Eine medial flexible Unterrichtspraxis, die in der analogen Welt von Papier, Schere, Kleber und Kopierer längst besteht, muss demnach auch in die Ära des digitalen Lehrens und Lernens transformiert werden.

## Bildungspolitische Impulse durch OER

Die deutsche Bildungspolitik hat den Nutzen von OER zunächst eher zurückhaltend bewertet. Das Thema erlangte erstmals mit der Debatte um den so genannten Schultrojaner – eine Software, die Schulserver auf illegale Kopien von Lehrwerken prüfen sollte – größere öffentliche Aufmerksamkeit.

Länder wie die Niederlande, Norwegen oder Polen haben die bildungspolitischen und didaktischen Potenziale freier Bildungsmedien frühzeitiger erkannt und nationale OER-Strategien initiiert. Diese

zielen auf die Herausbildung von Infrastrukturen für offene Materialien, die zugleich die Implementation von OER in Lehr-Lern-Prozesse unterstützen. Die EU verfolgt entsprechende Ziele mit der 2013 gestarteten Initiative „Opening Up Education“. Neue Technologien und freie Lehr-Lern-Ressourcen sollen dafür genutzt werden, das Bildungsgeschehen im Sinne erhöhter Effizienz und Modernisierungsfähigkeit neu zu gestalten: „Nur ein integrierter Ansatz, der digitale Inhalte, IKT-Infrastrukturen, das notwendige Niveau digitaler Kompetenzen und die passenden Organisationsstrategien umfasst, kann für ein Bildungsangebot sorgen, das die Innovation unterstützt.“

Dieses Vorhaben sieht auch Konzepte zur Gestaltung offener Lernumgebungen vor. Sie sollen entstehen, indem Anreize geschaffen werden, um die digitalen Kompetenzen von Lehrenden und Lernenden zu entwickeln und zu zertifizieren. Staatliches Handeln soll die Produktion und Verbreitung von OER ferner durch geeignete Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Qualitätsstandards fördern, die eine fachliche Evaluierung durch die Bildungspraxis einschließen.

Der internationale Diskurs zum Thema Open Educational Resources und die in einzelnen OECD-Staaten bereits weit fortgeschrittenen Ansätze zur Etablierung nationaler OER-Policies bieten wichtige Impulse und Good-Practice-Beispiele für die Diskussion um freie Bildungsressourcen auch hierzulande. In Anbetracht der Besonderheiten des föderal verfassten Bildungssystems in Deutschland stellen sie jedoch keine unmittelbar adaptierbaren Modelle dar.

Entsprechend reserviert gestaltete sich daher die Stellungnahme des Bundesrats vom November 2013 zur Initiative „Opening Up Education“. Neben verfassungs- und bildungspolitischen Bedenken gegenüber den seitens der EU geforderten Maßnahmen macht die Länderkammer auch ordnungspolitische Hindernisse geltend. Sie betreffen die Zuständigkeit für die Entwicklung und Zulassung von Unterrichtsmaterialien. In diesem Zusammenhang wird vor allem den Interessen der Verlags- und Medienwirtschaft Rechnung zu tragen sein, die in Deutschland traditionell mit Produktion, Vertrieb

und Qualitätssicherung von Schulbüchern und anderen Lehr- und Lernmedien betraut ist.

Im Rahmen der Kultusministerkonferenz wurde Ende 2013 ein Diskussionsprozess begonnen, der – im Dialog mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) – zur Klärung der Frage beitragen soll, wie sich die öffentliche Hand zum Thema OER positioniert. Neben der Anschlussfähigkeit an internationale Entwicklungen wird seitens der Politik zu reflektieren sein, wie das Bedürfnis Lehrender, OER rechtlich geregelt nutzen zu können, mit etablierten Strukturen und Verfahren der Qualitätssicherung von Unterrichtsmaterialien in Einklang zu bringen ist.

#### **Modell Open Access**

Die bereits erreichten Fortschritte anderer „Open“-Initiativen zeigen, dass sich ein Ausgleich zwischen den Interessen durchaus als Win-Win-Situation gestalten lässt. Als exemplarisch kann hier das Open-Access-Konzept gelten, mit dem der rechtssichere Zugang zu wissenschaftlichen Informationen beziehungsweise zum publizistischen Output öffentlich finanzierter Forschung realisiert wird. Im Bereich der Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung konnte in Gestalt des Dokumentenservers „peDOCS“ ein zentrales Repositorium erfolgreich etabliert werden, das auch den beteiligten Wissenschaftsverlagen attraktive Kooperations- und Geschäftsmodelle eröffnet. Das Beispiel Open Access lässt sich trotz inhaltlicher Überschneidungen, etwa bezogen auf die Hochschulbildung, nicht umstandslos auf die Situation im Bereich OER übertragen; dieser gestaltet sich aufgrund der Multimedialität der betreffenden Ressourcen und seines ausgeprägten Praxisbezuges – beziehungsweise dem Erfordernis einer weitreichenden Bearbeitung von Unterrichtsmaterialien – ungleich komplexer. Dennoch bietet die maßgeblich durch das BMBF unterstützte Realisierung des Open-Access-Ansatzes wichtige Anhaltspunkte für politische Steuerungsmöglichkeiten vergleichbarer Herausforderungen beim Thema freie Bildungsressourcen.

#### **Ansätze öffentlicher OER-Infrastrukturen und Ausblick**

Einige öffentlich geförderte Akteure haben die Fragestellungen der OER-Bewegung bereits aufgegrif-

## Hintergründe

fen und konzipieren Infrastrukturen und Unterstützungs-Tools für freie Bildungsmedien. Eine wichtige Rolle übernimmt hierbei die Bundeszentrale für politische Bildung, indem sie die Diskussion publizistisch begleitet und thematische Kommunikations- und Arbeitsplattformen bereitstellt. Der Deutsche Bildungsserver, das Medieninstitut der Länder – FWU und die Landesbildungsserver bieten mit dem Content-Sharing-Portal ELIXIER eine Suchmaschine für redaktionell kuratierte Bildungsressourcen, die aktuell zu einem Nachweissystem auch für creative-commons-lizenzierte Unterrichtsmaterialien weiterentwickelt wird. Auch das Social-Bookmarking-Tool „Edutags“, ein Kooperationsprojekt des Deutschen Bildungsservers und der Universität Duisburg-Essen, das Lehrkräften zur individuellen und kollaborativen Sammlung von Unterrichtsressourcen dient, weist OER gesondert aus und etabliert sich zunehmend als Referenzsystem für offene Materialien.

Dass das Thema OER Eingang in die bildungs- und wissenschaftspolitische Agenda gefunden und die Öffnung von Bildung programmatischen Stellenwert erlangt hat, manifestiert sich aktuell auch im Koalitionsvertrag der Bundesregierung: „Die digitale Lehrmittelfreiheit muss gemeinsam mit den Ländern gestärkt werden. Grundlage hierfür ist ein bildungs- und forschungsfreundliches Urheberrecht und eine umfassende Open-Access-Politik. Schulbücher und Lehrmaterial auch an Hochschulen sollen, soweit möglich, frei zugänglich sein, die Verwendung freier Lizenzen und Formate ausgebaut werden.“ •

## Die Autoren

Axel Kühnlenz ist Leiter der Geschäftsstelle und der Redaktion des Deutschen Bildungsservers am DIPF. Der studierte Literatur-, Sprach- und Gesellschaftswissenschaftler war unter anderem Geschäftsführer der Georg-Büchner-Gesellschaft und Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle Georg Büchner in Marburg, bevor er Ende der 1980er-Jahre in verschiedenen Projektkontexten für das DIPF tätig wurde. Nach einer Weiterbildung zum Wissenschaftlichen Dokumentar wurde er 1999 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im *Informationszentrum Bildung*. Axel Kühnlenz betreut in verantwortlicher Position zahlreiche Projekte und Aufgaben im Kontext des Deutschen Bildungsservers.



Ingo Blees hat Philosophie und Germanistik studiert und ein Aufbaustudium als Wissenschaftlicher Dokumentar absolviert. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Philosophischen Institut der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen wechselte er 2005 ans DIPF. Im dortigen *Informationszentrum Bildung* arbeitet er beim Deutschen Bildungsserver an der Konzeption und Entwicklung von Informationssystemen im Bereich „Social Media“. Ein Beispiel ist die Social-Bookmarking-Plattform „Edutags“ für Lehrkräfte. Sie dient unter anderem der Sammlung von Open Educational Resources. Er war zudem als Lehrassistent an der Hochschule Darmstadt tätig.

